



Ortsgruppe Römerstein

# Jahresheft 2015



Habicht – Vogel des Jahres 2015

## Bericht der Vorstandschaft

Liebe Mitglieder und Naturfreunde,

schon wieder geht ein arbeitsreiches Jahr seinem Ende entgegen. Und wie so oft gab es aus unserer Sicht (der Sicht der Naturschützer) Licht und Schatten.

Unsere 3 Wintervorträge von Jakob Blochinger in Donnstetten, Günter Künkele in Böhringen und der Besuch im Naturschutzzentrum Schopfloch waren erfreulich gut besucht.

Im zeitigen Frühjahr begann dann wieder die praktische Naturschutzarbeit mit dem Anbringen von Nisthilfen, Aufstellen der Schilder bei der Krötenwanderung, Kröten und Frösche einsammeln und über die Straße tragen, ... Erfreulich ist, daß sich dabei auch Anwohner in der Nähe der Hüle beteiligen. Der Erfolg zeigte sich dann im Juni: wir hatten sehr viele kleine Frösche und Kröten, die die Hüle verlassen haben.

Es hat uns auch sehr gefreut, daß immer wieder Bürger kommen und um Rat fragen bzgl. Nisthilfen, Bepflanzung, naturnahes Wirtschaften... Wir helfen da gerne und haben Meisenkästen, Halbhöhlen für den Rotschwanz, Schwalbennester, Mauerseglerhöhlen, Wildbienenhäuser u.v.m angebracht bzw. zur Verfügung gestellt.

Auch unsere 3 Naturführungen waren (mit Ausnahme der in Donnstetten) sehr gut besucht. Am Ferienprogramm für Kinder haben wir uns ebenfalls beteiligt und 14 Kinder einen Nachmittag betreut.

Im September nimmt die Biotoppflege uns sehr in Anspruch. Die Teiche im *Räupstall*, *Gailenbronnen*, *bei den Buchen* und vor allem *Zehntenwiesen* müssen vom Wildwuchs freigeschnitten werden. Hier dürften es gerne noch etwas mehr Helfer sein.

Erfreulich aus Sicht der Natur war, daß dieses Jahr viele Wiesen witterungsbedingt erst sehr - spät gegen Ende Juni - gemäht wurden. Das hat den Boden-/Wiesenbrütern wie z.B. der Lerche sehr gut getan.

Die Gemeinde Römerstein hat ihren Internet-Auftritt neu gestaltet und den Vereinen die Möglichkeit gegeben, sich hier zu präsentieren, sowie Termine, Veranstaltungen, etc. einzustellen. Wir haben das gerne angenommen und sind nun unter

<http://www.roemerstein.de/de/Leben-in-Roemerstein/Vereine>

dort präsent. Auch dieses Jahresheft ist unter diesem Link abrufbar. Das dort eingestellte Vereinsportrait soll hier auch nochmals vorgestellt werden:

## **AUFGABEN UND ZIELE DES NABU**

Das oberste Ziel des NABU und auch unserer Ortsgruppe ist der Schutz der Natur und der Artenvielfalt, damit auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist, die über eine große Vielfalt an Lebensräumen und Arten, sowie über gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und ein Höchstmaß an endlichen Ressourcen verfügt. Alle unserer Aktivitäten sind vor dem Hintergrund dieses Ziels zu sehen. Daraus definieren sich unsere Aufgaben:

- Schaffung bzw. Erhalt von natürlichen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere
- Anlegen und Pflege von wertvollen Biotopen (Feuchtbiotop, Magerrasen, Heidelandschaften...)
- Abstimmung mit relevanten Behörden und Institutionen, z.B. Gemeinde Römerstein, LEV (Landschaftserhaltungsverband), BNAN, NABU-Landesverband,...
- Information, Beratung und Unterstützung in Sachen Naturschutz; z.B. durch

- Dia- und Filmvorträge über die Schönheiten unserer Natur
- Naturführungen zum direkten Erleben der Naturschönheiten
- Liefern und Anbringen von Nisthilfen aller Art; speziell auch für besondere Arten wie Mauersegler, Schwalben, Fledermäuse, Eulen, Wildbienen...
- Beratung beim Anlegen artgerechter Hecken, Sträucher und Blumenwiesen

Wir wünschen nun allen einen besinnlichen Jahreswechsel und viel Tatkraft für das Engagement im Naturschutz im neuen Jahr.

Adelbert Eiben

Fritz Class

Karl Gollmer



Die NABU-Vorstandschaft 2015. V.l.n.r.: Fritz Wörner (Beisitzer), Karl Gollmer, Adelbert Eiben (Vorstandssprecher), Ernst Groth (Beisitzer), Fritz Class (Kassier und Schriftführer)

## Der Habicht – Vogel des Jahres 2015

Von der Roten Liste wird der Habicht bald gestrichen. Trotzdem sorgen sich Naturschützer um den Vogel des Jahres 2015. Denn obwohl der Raubvogel sehr anpassungsfähig ist, hat er einen großen Feind .



Habichte erlegen ihre Beute in kurzen, schnellen und sehr wendigen Verfolgungsjagden

Für Kaninchen, Tauben und Krähen kann er zum Verhängnis werden: der Habicht. Denn diesen Tieren stellt der Raubvogel besonders gerne nach. An Beute fehlt es ihm also nicht. Und auch nicht an Lebensraum – denn der Habicht hat sich mittlerweile gut an die Stadt als neue Heimat angepasst. Dennoch sorgen sich Vogelschützer weiterhin um die Bestände in Deutschland.

Denn der Greifvogel hat einen Feind, gegen den er nichts ausrichten kann: den Menschen. Um die Öffentlichkeit über Habichte und ihr Überleben zu informieren, haben der [bayerische Landesbund für](#)

[Vogelschutz \(LBV\)](#) und der [Naturschutzbund \(Nabu\)](#) den Beutegreifer zum Vogel des Jahres 2015 gekürt.

Nach Schätzungen von Vogelkundlern gibt es in Deutschland zwischen 11.500 und 16.500 Brutpaare. 2500 Habichte leben in Bayern. Es ist das letzte Bundesland, in dem der Habicht noch auf der Roten Liste der bedrohten Arten steht. Davon soll er aber demnächst gestrichen werden. Inzwischen sind die Bestände in Bayern so groß, dass die internationalen Kriterien für die Rote Liste nicht mehr erfüllt sind.

### **Lokal brechen Bestände ein**

Was die Vogelschützer beunruhigt: In Deutschland verschwindet der Habicht aus manchen Gebieten oder ist dort unerklärlich selten. Das liegt nach Einschätzung der Naturschützer auch daran, dass er vor allem von Jägern als Konkurrent bei der Hasen- und Fasanenjagd gesehen wird.

Besonders unbeliebt ist der kräftig gebaute und bis zu 60 Zentimeter große Beutegreifer mit seinem auffallend langen Schwanz bei Hühnerhaltern und Taubenzüchtern. Die Vogelschützer räumen zwar ein, dass sich der Habicht schon mal ein Haushuhn oder eine Brieftaube holt. Hauptnahrung aber sind die Ringel- oder Stadttauben sowie Krähen. In seinem bevorzugten Lebensraum, einer abwechslungsreichen Landschaft mit Nadel- und Mischwald, bekommen Naturfreunde den scheuen Vogel nur selten zu sehen – und wenn, dann oft nur für Sekunden während seiner Jagdflüge. Sein scharfer Blick läßt den Habicht die Beute über weite Entfernungen entdecken.

Auch zu hören ist vom Habicht wenig. Er gehört nicht gerade zu den "stimmfreudigen Vogelarten", betont der LBV. Eine Ausnahme bildet die Balzzeit im Februar – dann ertönen im Nest längere "Kja, Kja, Kja"-Rufe. Mit etwas Glück ist in dieser Zeit auch der Balzflug mit Sturzflügen und schroffen Wendungen zu sehen.

Wie anpassungsfähig der Habicht ist, zeigt nach Ansicht von Vogelkundlern seine wachsende Verbreitung in großen Städten. Mit Straßen- und Ringeltauben findet er einen ganzjährig reich gedeckten Tisch vor. "Vor allem aber droht ihm dort kaum Gefahr", geben die

Experten zu bedenken. Habichte fänden sich inzwischen in Hamburg, Kiel, Köln und Dresden; in Berlin gäbe es sogar etwa 100 Brutpaare.



Der Habicht – ein prächtiger Vogel

Zum Schutz des Habichts haben Naturschützer klare Vorstellungen: So will der Nabu Verstöße gegen das Jagdverbot in einer Datenbank sammeln. Zwingend notwendig seien außerdem sogenannte Horstschutz-zonen, um das Fällen von Horstbäumen zu verhindern. Da vor allem unerfahrene Jungtiere in großen Glasfenstern oder verspiegelten Gebäudefronten kein Hindernis erkennen, sollten ferner Glasscheiben vogelsicher gemacht werden – etwa mit aufgebrauchten Querstreifen.

## Protokoll der Jahresversammlung der NABU Ortsgruppe Römerstein am 28.11.2014

Die Jahresversammlung der Ortsgruppe Römerstein fand am 28. November 2014 im Gasthaus Engel in Zainingen statt.

Anwesend waren 23 Personen (darunter 4 aus der NABU OG Metzingen). Vorstandssprecher Adelbert Eiben gab einen sehr ausführlichen Jahresrückblick über die Aktivitäten in der OG. Der Kassenbericht wurde von Fritz Class vorgetragen. Das finanzielle Ergebnis der OG war ein Verlust von 389,29€ (trotz äußerst sparsamen Wirtschaftens). Heinz Schmutz als Vertreter der Kassenprüfer bescheinigte eine korrekte Kassenführung. Die Vorstandschaft wurde einstimmig entlastet.

Nils Beckmann schied auf eigenen Wunsch als Vorstandsmitglied aus (hat nicht mehr die notwendige Zeit dafür). Als Ersatz konnte Karl Gollmer aus Strohweiler gewonnen werden, der damit in das Vorstandsgremium der OG aufgenommen wurde. Ohne offizielle Wahl, da erst wieder nächstes Jahr Wahlen anstehen.

### **Ehrungen:**

gehrt wurden für 30 Jahre Mitgliedschaft mit bronzener Ehrennadel und Urkunde

- Erhard Widmaier (Donnstetten). Er konnte leider nicht anwesend sein.
- Fritz Class

Außerdem erhielt Fritz Wörner einen Geschenkkorb für seine Verdienste als letztjährig ausgeschiedener, mehrjähriger Vorsitzender der OG.

Adelbert Eiben gab eine kurze Einführung in das Leben und die Besonderheiten des Habichts, Vogel des Jahres 2015. Adelbert hatte ein Poster dieses Vogels von der NABU-Geschäftsstelle erhalten. Dieses erhielt auf Wunsch Siegfried Götz. Da der Wunsch nach einem solchen



Poster noch von mehreren Mitgliedern geäußert wurde, sollen bei der NABU-Geschäftsstelle weitere angefordert werden.

Verschiedenes: Karl Gollmer regte an, einen Antrag auf finanzielle Unterstützung von Pflegemaßnahmen beim Landratsamt zu stellen. Das muss in Absprache mit der Gemeinde Römerstein (Frau Netz) erfolgen. Unterstützung könnte z.B. für Zehntenwiesen und Teich bei den Buchen in Donnstetten, Teich Räupestall und Schürfstellen in Zainingen sowie Lauberg und Wasserstall in Böhringen beantragt werden.

Das Jahresheft 2014 wurde an diesem Abend verteilt.

Zum Abschluß gab Ernst Groth in bewährter Weise noch einen Jahresrückblick anhand eines Diavortrags. Mit vielen Bildern wurden die Aktivitäten der Ortsgruppe dargestellt.

## **Wintervorträge 2015**

### **„Naturschönheiten unserer Heimat – viele Arten stark gefährdet“**

Unter diesem Titel präsentierte Jakob Blochinger am 19. Januar in Donnstetten im Haus der Vereine vor ca. 30 Naturfreunden mit beeindruckenden Bildern die Schönheiten der Tier- und Pflanzenwelt unserer Heimat. Orientiert am Jahresablauf Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter sahen die Zuschauer abwechselnd exzellente Bilder von Wiesenblumen, Orchideen, Pilzen,... aus der Pflanzenwelt, sowie Vögel, Schmetterlinge, Amphibien, Spinnen,... aus der Tierwelt. Dieses breite Spektrum zeigte beeindruckend die Schönheit und Vielfalt der Natur unserer Heimat, aber auch bei vielen Arten die hochgradige Gefährdung; sind doch viele Arten nur noch äußerst selten zu finden und vom Aussterben bedroht. Eine Präsentation in dieser Breite und mit



Jakob Blochinger beim Vortrag des NABU Römerstein

soviel Sachwissen ist wohl selten zu finden. Dieser Vortrag war auch Motivation und Ansporn für die Zuhörer, sich aktiv für den Erhalt dieser Naturschönheiten einzusetzen, damit sie auch von unseren Kindern und Enkeln noch in der Natur erlebt und nicht nur auf Bildern betrachtet werden können.

### **„Steinriegel und Hecken – Faszinierende Lebensräume der Schwäbischen Alb“**

Zum 2. Wintervortrag konnten wir als Referenten den bekannten Naturschützer, Autor und Naturfotografen Günter Künkele gewinnen, der uns am 11. Februar vor ca. 50 Naturfreunden im Sporthaus Böhringen einiges aus seinem riesigen Fundus an Naturbildern präsentierte. Günter Künkele hat mit seiner Kamera verschiedene Kultur- und Naturland-

schaften, Stimmungen und verborgene Wunder der Schwäbischen Alb in wunderschönen Aufnahmen eingefangen.

Ob Wiesen, Wälder oder Wacholderheiden, ob Felsen, Quellen oder Höhlen - die Schwäbische Alb fasziniert mit ihren vielfältigen Lebensräumen und einem noch reichen Schatz an seltenen Pflanzen und Tieren. Der Referent stellte zwei Lebensräume vor – Steinriegel und Hecken - , in welchen Sonnentau und Fettkraut, Mehlprimel und Lungen-Enzian, Sumpfrohrsänger, Raubwürger, Hermelin und vieles andere zu Hause sind. Doch das "Steinige Paradies" ist bedroht und auf menschliche Rücksicht und Hilfe angewiesen, was Günter Künkele in seinem Vortrag auch deutlich herausstellte.

Günter Künkele ist Autor mehrerer Bücher, u. a. "Naturerbe Truppenübungsplatz", "Naturerbe Biosphärengebiet Schwäbische Alb", "Steiniges Paradies - Faszinierende Lebensräume der Schwäbischen Alb" und "Europäische Juwelen im UNESCO-Biosphärenreservat Schwäbische Alb".



Das Braunkehlchen, ein typischer Bewohner offener Landschaften Foto: Günter Künkele

Die Zuhörer bedankten sich bei Günter Künkele mit langem Applaus für diesen gelungenen Abend.



Heckenlandschaft bei Böhringen

Foto: Günter Künkele

### **„Naturschutzzentrum Schopfloch und Schopflocher Moor“**

Die NABU-Ortsgruppe hatte als Teil der Winter-Vortragsreihe zu einem Informationsabend ins Naturschutzzentrum in Schopfloch eingeladen. Am 25.2. fanden sich dort um 19 Uhr ca. 20 Interessierte ein. Der Leiter des Zentrums, Dr. Wohnhas, erläuterte uns die Aufgaben und Ziele und berichtete über die vielfältigen Arbeiten. Das Zentrum ist eine Stiftung und hat 3 Aufgabenbereiche:

1. Ein Jahresprogramm mit ca. 160 Veranstaltungen
2. Betreuung von Naturschutzgebieten (im Wesentlichen das Schopflocher Moor)

3. Informationen über die Natur auf der Alb durch Ausstellungen, Presseberichte, Naturführungen...

Im 2. Teil gab uns Dr. Wohnhas eine Präsentation über das „*Naturschutzgebiet Schopflocher Moor – ein Stück Oberschwaben auf der Alb*“. Es ist das älteste Naturschutzgebiet im Kreis Esslingen. Neben allgemeinen Daten erfuhren wir etwas über die Entstehungsgeschichte und Entwicklung des Moors und bekamen anhand beeindruckender Bilder einen Einblick in die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. Dr. Wohnhas erläuterte uns auch, wie das Naturschutzzentrum an der Erhaltung und Pflege dieses Kleinods beteiligt ist hinsichtlich Biotopmanagement, Wiedervernässung und Pflegemaßnahmen.



Das Schopflocher Moor

### **Vortrag vor dem Konfirmandenjahrgang 2015 in Zainingen**

(von Fritz Class)

Pfarrer Elser aus Zainingen hatte angefragt, ob wir im Konfirmandenunterricht mal die Ziele und Aufgaben des NABU vorstellen könnten. Dem sind wir (Adelbert und ich) natürlich gerne nachgekommen. Unter dem Titel

**„*Naturschutz und christlicher Glaube – wie passt das zusammen?*“**

haben wir im Februar dieses Thema in einer Powerpoint Präsentation dargestellt. Unter den Gesichtspunkten

- Was ist „Natur“?
- Warum braucht die Natur unseren Schutz?
- Was kann jeder von uns tun zum Schutz der Natur?

haben wir anhand vieler Bilder und mitgebrachter, ausgestopfter



Purpurnes Knabenkraut



Schwalbenschwanz

Säugetiere und Vögel den Kindern die Schönheit und Vielfalt unserer Natur nahegebracht und deutlich gemacht, wie wichtig es ist, sich für den Erhalt der Natur einzusetzen.

Das **Fazit** des Vortrags kann in 3 Statements zusammengefaßt werden:

1. *Wir müssen uns dafür einsetzen, die Natur (=Gottes Schöpfung) zu bewahren*
2. *Es reicht nicht aus, den Kopf in den Sand zu stecken und zu sagen: „der Herrgott wird's schon richten“*
3. *Naturschutz ist auch ein Stück gelebtes Christentum !!*

## Nisthilfen-Aktionen im Frühjahr 2015

Nachdem wir mit diesem Vortrag auch **Pfarrer Elser** ein Stück Nachhilfe in Sachen Naturschutz gegeben hatten, bat er uns, auch in seinem Garten Nisthilfen anzubringen. Wir kamen diesem Wunsch gerne nach durch Installation von 2 Nistkästen in seinen Obstbäumen im Pfarrgarten.

**Lisa Kirsamer, Donnstetten:** bei Lisa hat Fritz schon vor 2 Jahren auf ihren Wunsch einen Mauersegler-Doppelkasten auf dem Sims des oberen Giebelfensters installiert. Bei der Kontrolle in diesem Frühjahr zeigte sich, dass er auch belegt war.



Lisa Kirsamer

(im Hintergrund das Giebelfenster mit dem Mauerseglerkasten)

Bei Lisa wurde auch noch ein Schwalben-

Doppelnest und ein halboffener Kasten am Schuppen angebracht.

Ganz in der Nähe hat **Heinz Schmutz** einen Geräteschuppen. Als er mitbekam, daß bei Lisa die Segler sind, bat er auch um einen Kasten. Dieser wurde im Mai installiert. Es war da aber schon etwas spät, so daß die Mauersegler diesen Kasten wahrscheinlich erst nächstes Jahr annehmen werden.



Heinz Schmutz mit dem Mauerseglerkasten an seinem Schuppen

**Willi Blochinger** in Zainingen bekam von uns ebenfalls einen Mauerseglerkasten sowie einen Fledermauskasten als Bastelvorlage (er

hat dann selbst einen Kasten gebaut).

Beide Kästen hat er an seinem Haus angebracht.



Fledermauskasten im Bau



Auch bei **Adelbert Eiben** an der Hüle bot es sich an, in seiner Giebel-  
spitze einen Mauerseglerkasten anzubringen. Mit Hilfe einer langen  
Leiter wurde das nicht ganz ungefährliche Vorhaben umgesetzt.



Adelbert und Fritz beim Anbringen des Kastens

Weitere Nisthilfen bekamen **Wilhelm Röcker** (Meisen- und halboffe-  
ner Kasten), **Willi Baumann** (dto.) und **Hansjörg Lamparter** in  
Böhringen (Fledermauskasten).

Hansjörg wollte außerdem an der Grenze seines Wiesengrundstücks  
noch eine gemischte, naturnahe Hecke pflanzen und bat um Vorschläge  
für geeignete Pflanzen. Hier ist diese Liste abgedruckt, falls jemand

- **Kolkwitzie**
- **Weigelie**
- **Berberize**
- **Schlehe**
- **Weißdorn**
- **Spirea**
- **Eberesche** (Vogelbeere)
- **Sommerflieder**
- **Kornelkirsche**
- **Kornelkirsche**
- **Pfaffenhütchen**
- **Bauernjasmin**
- **Zwergapfelbaum**
- **Sanddorn**
- **Schneeball**
- **Hainbuche**
- **Haselnuß**

ebenfalls naturnahe, heimische Heckenpflanzen sucht.

(Dies ist nur ein Vorschlag und ein kleiner Ausschnitt aus einer Vielzahl von Heckensträuchern. Diese Auswahl ist hauptsächlich im Hinblick auf den Nutzen für Insekten und Vögel gewählt. Deshalb haben hier Tuja, serbische Fichten,... und andere Exoten nichts zu suchen, da sie fremdländische Pflanzen sind und unsere heimische Tierwelt nicht darauf angepaßt ist .)

Auch für die Wildbienen wurde etwas getan. **Fritz** hat auf seiner Obstwiese dieses Wildbienenhaus aufgestellt, das gleich sehr gut angenommen wurde.



Wildbienenhaus im „Stolzen Grund“  
in Zainingen

### **Schwalbennester:**

Am Zaininger Rathaus sind schon seit Jahren eine Reihe von Schwalbennestern angebracht, die jedes Jahr sehr gut belegt sind. Allerdings wurde aus optischen Gründen auf das Anbringen von Kotbrettern verzichtet, was dazu führt, daß auch vereinzelt Kot die Hauswand trifft.

**Adelbert** und **Fritz** haben deshalb die Nester abgeschraubt, gesäubert und ca. 20cm weiter nach vorne angebracht. Sie wurden fast alle in diesem Jahr wieder angenommen. Wir hatten überhaupt dieses Jahr auch wetterbedingt ein sehr gutes Schwalbenjahr.



Fritz beim Montieren der Schwalbennester am Zaininger Rathaus



Soviel Dreck hatte sich in den Nestern angesammelt

Im Mai 2015 hat Adelbert 3 Rauchschwabennester bei der Firma Class-Bau in deren Halle an der Decke (Leimbinder) angebracht, weil die Schwalben eifrig an halbfertigen Nestern gebaut haben und diese immer wieder abgebrochen sind. Durch das Anbringen der künstlichen Nester konnte auch deren Standort gewählt werden, so daß die darunter stehenden Fahrzeuge nicht verschmutzt werden. Es ist schon interessant, daß die Rauchschwaben gerade dort versuchten ein Nest zu bauen, obwohl die Tore nachts und an den Wochenenden geschlossen sind und die Schwalben nur durch ein wirklich kleines Loch am Hallentor ein- und ausfliegen können.

### **Information zur „Krötenwanderung“ in Römerstein** (erschieden im Römersteinboten im März 2015)

Demnächst beginnt bei uns wieder die alljährliche Wanderung der Amphibien, bei der Erdkröten, Grasfrösche, Molche,... zu ihren Laichgewässern aufbrechen. Die Tiere sind nachts unterwegs und müssen vor allem im Bereich der Zaininger Hüle und der Raise in



Informationsschild zur Krötenwanderung an der Zaininger Hüle

Böhringen öffentliche Straßen überqueren.

Die NABU Ortsgruppe Römerstein stellt deshalb wieder Schilder auf, die auf die Krötenwanderung hinweisen, und möchte alle Verkehrsteilnehmer bitten, vor allem nachts langsam zu fahren und wenn möglich den Tieren auszuweichen. Schon bei einer Geschwindigkeit von mehr als 30 kmh werden bei den Tieren durch den entstehenden Luftdruck die inneren Organe verletzt und sie verenden qualvoll.

## **Naturführungen 2015**

### **Bericht von der Naturführung in Donstetten am 13.05.2015**

Nur 6 Naturfreunde (die 3 Führer aus Zainingen: Ernst, Adelbert und Fritz; sowie 3 Freunde der NABU-Gruppe aus Metzingen) trafen sich bei bestem Wetter an der Donnstetter Hüle zur ersten Naturführung in diesem Jahr. Dabei gab es doch sehr viel zu sehen. Schon im Ort selbst konnten Mauersegler bei ihrem fantastischen Flug beobachtet werden, auch zahlreiche Schwalben erfreuten durch ihren zwitschernden Gesang. Auch der Hänfling als typischer Heckenbewohner sowie die aggressive Wachholderdrossel waren zu sehen. Ein Highlight waren 4 Turmfalken, die sich im Flug balgten, sowie der rote Milan auf der Suche nach Mäusen.

Die weitere Führung folgte außerhalb des Ortes einem mit dichten Hecken gesäumten Feldweg. Dort gab es ein munteres Vogelkonzert, aus dem die Grasmücken (Mönchs- und Gartengrasmücke), Zilpzalp und Heckenbraunelle herausragten und die Teilnehmer erfreuten.

Im weiteren Verlauf führte der Weg in die freie Feldflur. Hier zeigten sich die Defizite in unserer Natur sehr deutlich. Nur 2 Feldlerchen (ein früher sehr häufiger Vogel) waren zu sehen und zu hören. Einer der Vögel ließ sich in seinem typischen Sinkflug auf eine Wiese herab zu

seinem Gelege. Leider wird er dieses dort nicht durchbringen, da die Wiesen (wie fast überall) schon in den nächsten Tagen mit Hochgeschwindigkeits-Kreiselmähwerken zum erstenmal gemäht werden (und das dann im 4-5 Wochen Rhythmus). Da bringt kein Bodenbrüter mehr seine Brut durch. Der „stumme Frühling“ ist in der freien Landschaft leider schon traurige Wirklichkeit.

Auf dem weiteren Weg konnte an einem Waldrand ein Bau der seltenen Waldameisen beobachtet werden. Die emsigen Tiere bilden regelrechte Straßen bis in die weitere Umgebung (auch auf die Bäume rauf), wo sie



Die Teilnehmer an der Donnstetter Naturführung

viele Schädlinge des Waldes als Beute finden. Jeder Waldbesitzer kann sich glücklich schätzen, wenn er diese Tiere in seinem Wald hat. Dann gibt es keine Probleme mehr mit Schädlingen.

An diesem Waldrand waren in den Jahren zuvor noch 4 weitere Ameisenhaufen zu finden, die aber leider mutwillig zerstört worden waren. Den Abschluß der Führung bildete der Besuch der Teiche „Zehntenwiesen“. In diesem Schutzgebiet, das von der NABU-OG Römerstein

gepflegt wird, waren neben einem brütenden Stockentenpaar auch Laich und unzählige Qaulquappen von Erdkröte und Grasfrosch zu sehen. Die vor einigen Jahren angelegten Amphibientunnel an der Straße Donnstetten-Westerheim tragen hier Früchte, da die Tiere jetzt gefahrlos zu ihrem Laichgewässer kommen können.

**Fazit:** die Teilnehmer konnten viele und z.T. auch seltene Naturschönheiten bewundern. Es wurde aber auch jedem bewußt, wie bedroht unsere Natur in vielen Bereichen ist und wir nicht nachlassen dürfen, Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu schaffen bzw. zu erhalten und zu schützen.

### **Naturführung in Zainingen: sensationelle Beobachtung von Pirol und Neuntöter**



Die Teilnehmer an der Zaininger Naturführung

Die 20 Teilnehmer starteten bei schönem Frühlingswetter an der Zaininger Hüle, wo es Stockenten, Schwalben und Mauersegler zu sehen gab. Qaulquappen waren keine mehr zu sehen; sie hatten den

Teich als kleine Frösche bzw. Kröten wahrscheinlich schon verlassen. Kaum hatte die Gruppe den Ort hinter sich gelassen, hörte ein Teilnehmer in einem alten Buchenbestand den Pirol, was ungläubiges Staunen



Der Pirol

bei den Experten hervorrief; lebt dieser leuchtend gelbe Vogel doch überwiegend in Flußauenwäldern. Mit Hilfe eines TipToy-Sticks, mit dem der Gesang von Vögeln wiedergegeben werden kann, konnte der Vogel aber eindeutig identifiziert werden. Er ließ sich zwar im dichten Blätterdach nicht sehen, war aber über längere Zeit immer wieder zu hören .

Auf dem weiteren Weg durch ein Gebiet mit Magerrasen und Heckenbestand konnten u.a. Milan, Turmfalke, Zaunkönig und Zilpzalp gehört und gesehen werden. Das Highlight hier war der Neuntöter, der sich lange Zeit auf einer Hecke sehr schön beobachten ließ.

Dieser sehr selten gewordene Vogel speißt seine Beute (Heuschrecken,



Käfer, kleine Mäuse...) auf Dornen auf. Auf einem Grundstück nahe des Schützenhauses konnten die Teilnehmer dann noch eine wunderschöne natürliche Blumenwiese bestaunen mit

Neuntöter im „Stolzen Grund“ in Zainingen



Vergissmeinnicht, Lichtnelken, Margeriten,... . Das einfache Geheimnis: der Betreiber verzichtet auf den Rasenmäher und läßt wachsen was wächst. Die Wiese wird dann erst nach der Blüte im Juli gemäht. Das hebt sich wohltuend von den fast allen schon im Mai abgemähten Wiesen, den kurzgeschorenen Rasen der Hausgärten oder den „steinernen“ Vorgärten ab, wo die Natur völlig ausgesperrt ist und kaum mehr ein Blümchen wachsen darf.

Die Führung war nach 3 Stunden beendet mit dem Eindruck für die Teilnehmer, daß es vereinzelt doch noch Orte gibt, wo selten gewordene Arten einen Lebensraum gefunden haben.

### **Unsere Hausgärten – ein Spagat zwischen Naturparadies und Naturwüste**

Die Naturschutzverbände beklagen seit Jahren einen rapiden Rückgang der Artenvielfalt in unserer Landschaft. Aber auch jeder Einzelne von uns kann das feststellen, wenn er mit offenen Augen und Ohren spazie-



Schwabenschwanz auf Sommerflieder

rengeht. Am deutlichsten wird dies, wenn man mal darauf achtet, wie viele verschiedene Schmetterlinge und Vögel man sieht und/oder hört. Der Grund

ist der Verlust an Lebensraum; d.h. es fehlen reich blühende Wiesen, unbehandelte bzw. erst spät gemähte Raine und Acker- / Wegrandstreifen, gemischte Heckenstreifen und Totholz sowie Spechtbäume im Wald.

Hier kann jeder von uns ansetzen und im Kleinen Verbesserungen für die Natur schaffen, sofern er einen Hausgarten hat. Das beginnt schon beim Pflanzen von Sträuchern. Hier sollte man darauf achten, heimische Arten zu wählen (eine Auswahlliste ist in diesem Heft zu finden), die unseren Insekten und Vögeln eine Lebensgrundlage bieten. Tuja, koreanische Fichten, etc. sind Exoten und gehören nicht hierher.

Immer häufiger zu sehen sind auch Steingärten, vor allem vor dem Haus; d.h. die Fläche wird mit z.T. mehrfarbigem Schotter belegt. Dazwischen gibt es evt. noch einige der oben erwähnten exotischen Pflanzen. Das mag zwar für's Auge ansprechend aussehen, aber die Natur ist hier völlig ausgesperrt. Man hört dann oft das Argument „dann habe ich damit keine Arbeit mehr“. Das mag zwar richtig sein, aber wenn man sich nicht mehr im Garten betätigt, geht auch der Bezug zur Natur verloren.



Kiesgarten vor dem Haus

Etwas anderes ist es, wenn man eine Natursteinmauer errichtet oder einen Steinhaufen anlegt. Dies bietet vielfältigen Lebensraum, z.B. für Eidechsen und Blindschleichen. Dasselbe gilt für Reisig- und Laubhaufen in einer Ecke des Gartens.

Unser beliebtestes Element im Garten ist der „Rasen“. Leider ist die allgemeine Vorstellung von Rasen die des Einheitsrasens, in dem kein Blümchen seinen Platz hat. Sollte sich mal ein Löwenzahn hierher verirren, dann wird er ausgestochen. Für die Artenvielfalt ist das allerdings gar nicht gut.

Hier könnte man aber einen Kompromiss machen: dort, wo man geht und sich aufhält, wird gepflegt und gemäht. An anderen Stellen, die selten begangen werden, wird nicht gedüngt und nur 2-mal im Jahr gemäht. Man wird überrascht sein, welche Vielfalt an Pflanzen und Tierarten sich da in kurzer Zeit einstellt. Als Beispiel sei auf den



Willi auf seiner Blumenwiese

Hintergrund des Titelblattes dieses Heftes verwiesen. Dort ist eine wunderschöne Blumenwiese zu sehen, die sich auf dem Grundstück von Willi Baumann eingestellt hat, als er sich dieses Jahr entschlossen hat, erst spät (im Juli) zu mähen.

Wenn jemand Hilfe beim Mähen braucht – der NABU hilft gerne mit seinem Balkenmäher aus.

**Fazit:** Wir können also durch bewußten Umgang mit unserem Hausgarten viel für die Artenvielfalt tun. In Summe wären unsere Hausgärten eine große und wertvolle Fläche für die Natur als Ausgleich für die vielfach ausgeräumte Landschaft.

## **Protokoll des Ortstermins mit LEV (Landschafts- Erhaltungsverband) am 9. Juli 2015**

### Teilnehmer:

- Frau Mader (LEV Reutlingen)
- Adelbert Eiben (NABU Römerstein)
- Fritz Class                    „
- Karl Gollmer                    „
- Ernst Groth                    „

### Grund des Ortstermins:

der NABU Römerstein möchte einen Pflegezuschuß für die von ihm gepflegten Biotope auf Gemarkung Römerstein beantragen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch noch ökologisch wertvolle Bereiche besichtigt, die im Besitz der Gemeinde sind und in nächster Zukunft evt. der Pflege bedürfen.



Teilnehmer am Ortstermin mit LEV (v.l.n.r.): E. Groth, Frau Mader (LEV), K. Gollmer, A. Eiben (es fehlt: F. Class)

## **Besichtigte Biotope:**

- Teich im Reibstall:  
wird vom NABU gepflegt. Maßnahmen: 2-maliges Mähen; Abfahren des Mähguts; Beseitigung Gehölzaufwuchs in der Umgebung des Teichs.
- Schürfstelle Eichenfeld:  
Sukzessionsfläche nach Gesteinsabbau für den Wegebau bei der Flurbereinigung. Wurde bisher noch nicht gepflegt. Gehölze wachsen auf. Aktuell noch kein Pflegebedarf. Wird vom NABU beobachtet. Pflegemaßnahme in einigen Jahren: zurückschneiden der Gehölze.
- Vogelloch:  
im Besitz der Gemeinde. Noch kein Pflegeplan vorhanden. Beweidung durch Schäfer; Frau Mader erkundigt sich, wer beweidet. Ist stellenweise schon stark verbuscht; zurückschnei-

den der Gehölze an diesen Stellen wäre erforderlich.

- Schürfstelle Hardenberg: ist schon sehr stark verbuscht; Pflegemaßnahme dringend erforderlich. Wäre mit Vollernter über den Förster machbar. Abstimmung mit Gemeinde und Förster.
- Gailenbronnen: kleine Quelle mit Teich . Wird vom NABU gepflegt. Große Buche am Teichrand wäre zu entfernen (Absprache mit Förster).
- Heckenstreifen auf „Scheibe“: sind überwiegend mit starken Bäumen bewachsen. Pflegemaßnahme dringend erforderlich (starke Bäume entfernen; Hecken auf den Stock setzen). Mit Vollernter machbar. Abstimmung mit Förster.
- Lauberg Böhringen: wird vom TSV Böhringen gepflegt. Wurde schon gemäht, jedoch wurde das Mähgut nicht abgefahren. Frau Mader wird den TSV diesbezüglich kontaktieren.
- Teich „bei den Buchen“ in Donnstetten: wird vom NABU gepflegt. Jährliches Ausmähen; Gehölze entfernen; Teich ausputzen.
- Teich „Zehntenwiesen“ in Donnstetten: wird vom NABU gepflegt. Jährliches Ausmähen; Gehölze entfernen.

### **Nächste Schritte:**

Frau Mader wird sich mit der Gemeinde Römerstein (Frau Netz) in Verbindung setzen und die von Seiten der Gemeinde notwendigen Schritte abstimmen. Evt. weiterer Ortstermin mit Frau Netz und Förster Genkinger notwendig.

## Ferienprogramm 2015

Für das Ferienprogramm, das die Gemeinde Römerstein für Kinder anbietet, hatte auch unsere Ortsgruppe wie jedes Jahr wieder einen Beitrag angeboten.

Unter dem Thema „*Naturführung und Basteln eines Nistkastens*“ wurden am 5. August 13 Kinder (alle aus Böhringen!!) an der Hüle von Adelbert, Ernst und Fritz begrüßt. Auf einer Wanderung über die Halde zum Dickele und zu den Schuppen im Reibstall wurden ihnen von Adelbert und Ernst viele Pflanzen und Tiere in der Natur erklärt.



Kinder bei der Naturführung im Rahmen des Ferienprogramms

Inzwischen bereitete Fritz im Schuppen alles für den Nistkastenbau vor. Für jedes Kind war ein Bausatz für einen Meisenkasten vorbereitet, der zusammengebaut werden mußte. Die Kinder machten sich gleich bei der Ankunft mit Begeisterung an die Arbeit.



Die vorbereiteten Bausätze



Die Kinder beim Bau des Nistkastens



Die Kinder beim Würstchen grillen



Eidechsen am Teich

Mit Unterstützung der 3 Betreuer konnte dann auch recht schnell jedes Kind stolz seinen Kasten unter den Arm klemmen und mitnehmen.

Zum Abschluß gab es noch Getränke und Würstchen vom Grill im Schuppen von Jakob. Am Teich nebenan hatten die Kinder das Glück, Eidechsen auf der Steinmauer beobachten zu können.



## Unser Internetauftritt auf der web-Seite der Gemeinde Römerstein

Unsere Gemeinde hat ihren Internetauftritt neu gestaltet. In diesem Zusammenhang können die örtlichen Vereine ein eigenes Portrait dort einstellen, sowie Termine, Veranstaltungen, etc. ankündigen.

Dies haben wir gerne angenommen und erhalten somit kostenlos eine eigene Homepage, die unter

<http://www.roemerstein.de/de/Leben-in-Roemerstein/Vereine>

abrufbar ist. Dort sind u.a. auch die Jahreshefte hinterlegt und können heruntergeladen werden.

## Artfremde, gefährliche Pflanzen in unserer Natur

### **Der Riesen-Bärenklau – ein Problem für Mensch und Natur:**

Im Juli kam ein Bürger auf uns zu und berichtete von einer riesigen Pflanze am Rand einer Doline in der Au. Auf unser Nachforschen hin und Anfrage beim LEV stellte sich heraus, daß es sich um den Riesen-



Bärenklau handelte. Der Riesen-Bärenklau, auch Herkulesstaude genannt, gehört zu den schönsten, aber auch

Riesen-Bärenklau

problematischsten Pflanzen, die bei uns gedeihen. Die bis zu fünf Meter hohe Pflanze mit dem bis zu zehn Zentimeter dicken Stängel ist nicht zu übersehen. Die weißen Blüten sind in üppigen Dolden vereint und werden von Schmetterlingen, Bienen und anderen Insekten besucht. Im 19. Jahrhundert wurde der Riesen-Bärenklau als dekorative Zierpflanze und Bienenweide aus dem Kaukasus in Europa eingeführt. Auch in der Landwirtschaft pflanzte man die Staude als Futterpflanze an.

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts jedoch ist auch das Gefährdungspotenzial der Staude bekannt. Alle Teile enthalten das Gift Furocumarin. Bei Hautkontakt ruft der Saft der Pflanze unter Lichteinwirkung wie z. B.



Hautverbrennung nach Saftkontakt und Lichteinwirkung

bei Sonneneinstrahlung starke Rötungen, Hautverbrennungen und Blasen hervor. Diese treten allerdings erst nach ein bis zwei Tagen auf, so dass die Ursache oft nicht erkannt wird. Noch Jahre danach kann die Haut empfindlich gegen ultraviolette Strahlung bleiben. Kinder benutzen den hohlen Stängel gern als Blasrohr oder Fernrohr. Kommt es zum Kontakt mit dem Pflanzensaft, kann das Spielen im Freien schon mal mit einem Besuch beim Arzt enden.

**Wo und wie breitet sich die Staude aus?** Der Riesen-Bärenklau ist eine Pionierpflanze. Eine einzige Pflanze kann bis zu 100.000 Samen produzieren. Er breitet sich vor allem in Bach- und Flusstälern schnell aus. Mit der fließenden Welle werden die Samen auch in entfernte Bereiche der Aue transportiert. Weitere Ausbreitungsachsen sind die Verkehrswege: Feldwege, Straßenränder und Bahntrassen. Durch Winddrift und im Profil der Trecker- und Autoreifen werden die Samen transportiert und in der Landschaft verbreitet. Zwar gelingt es nur einem kleinen Teil zu keimen und zu wachsen, doch reicht bereits eine einzige Pflanze für die Begründung eines neuen Bestandes.

**Wie kann man die Ausbreitung begrenzen?** Direkten Hautkontakt sollte man meiden, indem man den Körper mit wasserabweisender Kleidung, Schutzbrille und Handschuhen schützt. Sollte dennoch die Haut mit dem Pflanzensaft in Kontakt kommen, muss die betroffene Stelle umgehend mit Wasser und Seife gewaschen werden. Das Abschneiden der Blütenstände ist zwecklos, da die Staude innerhalb von zwei bis vier Wochen neu austreibt und sehr rasch kleinere Blütenstände, sogenannte



Notblüten, bildet. Die wirksamste Lösung besteht darin, den oberen Wurzelstock noch vor der Blüte ab März/April, sobald die Blätter erkennbar sind, mindestens 10 Zentimeter tief mit einem Spaten abzustechen. Wichtig ist, dass der Vegetationskegel vollständig entfernt und vernichtet wird. Der im Boden verbliebene Wurzelrest kann nicht mehr nachwachsen. Der Riesen-Bärenklau ist zweijährig: Er bildet im ersten

Jahr eine Rosette und im zweiten Jahr Blüte und Frucht, um dann abzusterben.

## Vorsicht vor dem Jakobskreuzkraut- Eine ernste Gefahr für die Landwirtschaft

Seit ungefähr sechs Jahren entwickelt sich die Ausbreitung der Giftpflanze *Jakobskreuzkraut* zum Problem.

### Verbreitung

Anders als bei Ambrosia oder Bärenklau handelt es sich beim Jakobskreuzkraut nicht um eine standortfremde, sondern um eine alte heimische Pflanze. Die Ausbreitung stellt eine ernste Gefahr dar, da das Ja-



Jakobs-Kreuzkraut

kobskreuzkraut als Giftpflanze nicht verfüttert werden sollte. Seine Giftigkeit beruht auf der Wirkung verschiedener Pyrrolizidin-Alkaloide, die zu chronischen Lebervergiftungen führen. Die Gefahr ist deshalb nicht zu unterschätzen, da die Auswirkungen der Vergiftung kumulativ sind und dadurch

chronischen Erkrankungen auftreten können, wobei insbesondere Pferde, aber auch Rinder offensichtlich empfindlicher reagieren als Schafe und Ziegen. Die Giftstoffe reichern sich in der Leber langsam an und führen dann zu den chronischen Krankheitsprozessen. Die Pflanze ist nicht nur im frischen Zustand giftig, die Alkaloide werden auch nach Heu- und Silagebereitung nicht abgebaut. Die Gefahr ist erheblich, wenn man sich vor Augen führt, dass ein einzelner ausgewachsener Trieb im Mittel etwa 70 g wiegt. 15 Triebe wiegen zusammen bereits 1 000 g. Wird einer 700 kg schweren Kuh diese Menge einhundert Mal angeboten, ist bereits die tödliche Dosis erreicht. Jegliche Verfütterung sollte daher konsequent vermieden werden, denn erste Schäden sind bei

einem chronischen Krankheitsgeschehen bereits nach Aufnahme erheblich geringerer Futtermengen zu erwarten.

### **Bekämpfungsmaßnahmen: Penible Weidepflege hilft**

Optimale Vermehrungsbedingungen findet das Jakobskreuzkraut auf Wiesen mit mangelnder Weidepflege und unterlassener Nachmahd. Besonders häufig ist es daher auf Pferdeweiden anzutreffen. Dort verbreitet es sich zurzeit besonders deshalb so sprunghaft, weil es von den weidenden Pferden meistens mehr gemieden wird als von Rindern oder Schafen und daher in der Pferdeweide viel häufiger zum Aussamen gelangt. In Pferdeweiden findet man außerdem viel häufiger überbeweidete Bereiche und Stellen mit unbewachsenem Boden, auf denen das Kreuzkraut optimale Keimbedingungen findet.

Als wichtigste Bekämpfungsmaßnahme muss die Samenbildung der Pflanze verhindert werden. Das bedeutet, dass betroffene Flächen spätestens bei Blühbeginn gemäht werden müssen. Das gilt auch für die Nachmahd der Weideflächen. Bei Auftreten von Einzelpflanzen ist die mechanische Bekämpfung durch Ausreißen oder Ausstechen die sicherste und wirksamste Methode.

Ist bei flächenhaftem Auftreten ein Ausstechen nicht mehr möglich, sollte man einen Schröpfschnitt oder die Nachmahd der Weidflächen erst möglichst spät bei Blühbeginn vornehmen. Bei zu früher Nachmahd bleiben die Pflanzen zu vital. Untersuchungen aus der Schweiz belegen, dass mit zweimaliger Schnittnutzung, also jeweiligem Schnitt vor der Blüte, das Jakobskreuzkraut zurückgedrängt werden kann. Getreu dem Motto „Vorbeugen ist besser als Heilen“ ist die wichtigste und nachhaltigste Maßnahme zur Verhinderung der Ausbreitung des Kreuzkrautes die Sicherstellung einer dichten Grünlandnarbe ohne Fehlstellen. Findet der Samen keinen offenen Boden, kann er nicht zur Keimung gelangen. Fehlstellen sind daher regelmäßig durch Nachsaat zu beheben.

# Unser größtes Feuchtbiotop: die Zaininger Hüle

(ein Bericht von Adelbert Eiben)

Alle Hülen auf der Alb und insbesondere die Zaininger Hüle im Urach-Kirchheimer Vulkangebiet auf der Mittleren Alb, ist etwas ganz Besonderes, weil man sie auf dem wasserdurchlässigen Karstgestein erst gar nicht vermutet. Doch im Bereich des Schwäbischen Vulkans sind vor 18 - 16 Millionen Jahren über 300 Krater entstanden, welche über die Jahrtausende hindurch zugeschwemmt und so mit Erde und Lehm abgedichtet wurden. Es entstanden kleine natürliche Seen, an denen sich der Mensch schon in der Steinzeit und eben bis heute angesiedelt hat. Sie bieten einer Vielzahl von verschiedenster Pflanzen und Tierarten einen Lebensraum.

Die 4 Hülen in Zainingen verloren ab Inbetriebnahme der Albwasserversorgung im Jahre 1921 als Wasserresservoir und Viehtränke an Bedeutung, weshalb die 3 kleineren Hülen zugeschüttet



Zaininger Hüle im Herbst 2015

wurden. Dieses Schicksal blieb der größten Hüle auf der Alb, der Zaininger Hüle, erspart. Man benötigte sie als Regenrückhaltebecken und Wassergeflügeltich. Möglicherweise war es einfach ein zu großer Aufwand, sie in eine „brauchbare“ Wiese umzuwandeln. Die Hüle hat sich nach der Sanierung im Jahre 1992 stark verändert. Durch die Entnahme des verdichteten und sicherlich auch stark belasteten Schlammes bis zur Lehmschicht wurden Nährstoffe frei, welche das Wachstum von Wasserpflanzen stark gefördert haben. Mit den Wasserpflanzen haben sich auch die Kleinlebewesen stark vermehrt. Die Wassertiefe beträgt an der tiefsten Stelle knapp 2 Meter.

Die Zaininger Hüle war schon immer ein Biotop besonderer Art. Durch die Sanierung wurde sie ein „Naturereignis“ mitten im Ort, obwohl sie von geteerten Straßen und Gebäuden umgeben ist. Gerade deshalb benötigt sie ein besonderes Maß an Aufmerksamkeit der Bürgerschaft. Der Rückgang bzw. das Überleben der Lurche kann nur aufgehalten werden, wenn die verbliebenen Lebensräume verbessert und neue wieder hergestellt werden. So können wir in Verbindung mit einer naturverträglichen Gartenpflege unseren Lurchen Lebensstätten bieten, welche in der freien Landschaft immer weniger werden. Wir müssen aufpassen, dass bei uns die Natur nicht auf der Strecke bleibt und nicht buchstäblich „unter die Räder“ kommt. Es ist wichtig, dass wir ein Stück Natur, z.B. in Form eines Gartenteiches oder Blumenwiese, in unseren eigenen Lebensbereich zurückholen. Ganz von selbst werden sich dann Libellen, Wasserkäfer, Kröten oder Frösche einfinden.

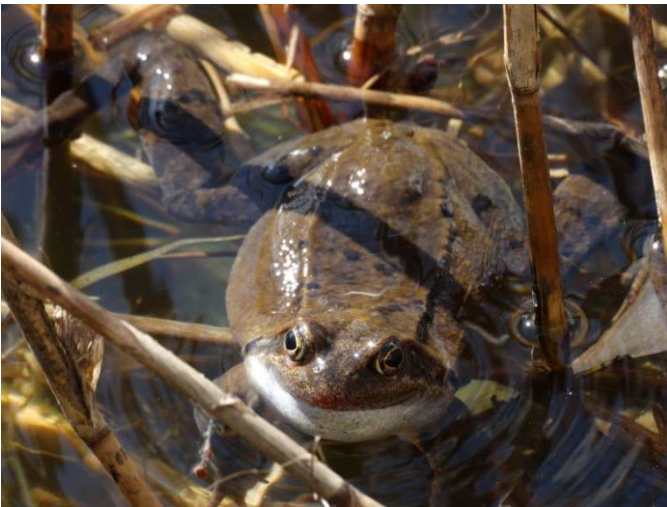
#### Unsere heimischen Lurcharten:

Die älteren Mitbürger kennen ihn noch in und an der Zaininger Hüle, den laut quakenden Europäischen **Laubfrosch**, welcher bei uns vor ca. 35 Jahren leider ausgestorben ist. Er benötigt zum Überleben fischfreie Kleingewässer und Möglichkeiten zur frostfreien Überwinterung in Erdhöhlen oder Laubhaufen. Mit dem Vorkommen von Goldfischen ist

der Laubfrosch in der Zaininge Hüle dann verschwunden, da diese den Laich fressen.

Immer größere Probleme bekommt auch die geschützte **Erdkröte**, welche noch häufig anzutreffen ist und schon seit Menschengedenken die Hüle als Laichgewässer nutzt. Sie wird bei uns 10 – 12 Jahre alt. In Gefangenschaft ist sie schon bis zu 35 Jahre alt geworden. Bei der Krötenwanderung legt sie in eine Richtung oft 2 – 3 km zurück und muß eben zur Nachtzeit die Straßen überqueren. Dabei fallen viele dem Straßenverkehr zum Opfer. Vor allem die ganz kleinen Jungtiere, welche auf der nassen Fahrbahn nicht gesehen werden können, erleiden dabei erhebliche Verluste. Kröten fallen auch dem flächenhaften Verlust von geeignetem Lebensraum durch die immer intensiver werdende Landwirtschaft zum Opfer. Kröten lieben ein abwechslungsreiches Gelände und sind deshalb auch in Hausgärten anzutreffen. Wer eine „Hauskröte“ in seinem Garten hat, sollte dankbar sein und ihr ein Winterquartier anbieten. Sie vertilgt als Gegenleistung in großen Mengen Schnecken, Würmer, Asseln, Ameisen und andere Insekten.

Der **Grasfrosch**, welcher zur Gattung der echten Frösche gehört, ist in



der Zaininger Hüle neben der Erdkröte die am häufigsten vorkommende Amphibienart. Seine Laichklumpen kann man schon unmittelbar nach der Schneeschmelze in der Hüle erkennen.

Bald sieht man tausende Kaulquappen in den wärmeren Uferzonen der



Hüle nach Nahrung suchen. Die Natur hat es toll eingerichtet, weil die kleinen Grasfrösche bei feuchter Witterung zusammen mit den kleinen Erdkröten fast gleichzeitig die Hüle verlassen, was zu einem so genannten „Froschregen“ führt. Während dieser Zeit, welche je nach Witterung auch mehrere Wochen dauern kann, können die Fressfeinde nicht alle Frösche vernichten und so werden immer Frösche und Kröten durchkommen, um ihre Art erhalten zu können. Es gibt allerdings eine Ausnahme. Die Natur hat nicht mit einem massenhaften Auftreten des Menschen, wie beim Hülehock, gerechnet. Weil man die Amphibien im Gras kaum erkennen kann, werden viele zertreten. Es ist unsere Aufgabe, hier einen Ausgleich zu schaffen, indem wir die Menschen/Besucher darauf hinweisen und die betroffenen Grasflächen meiden. Eine Maßnahme hat sich sehr bewährt, um den Tieren zu helfen: an einem Gebäude neben der Hüle wurden 2 Lichtschächte nicht gesichert. Die kleinen Frösche fallen durch und können dort eingesammelt und sicher über die Straße in angrenzende Gärten getragen werden.

In diesem Frühjahr konnte ich, was ganz selten ist, einen sehr großen Grasfrosch-Methusalem (siehe Foto) in der Hüle erblicken. Bisher war mir nicht bekannt, dass auch Grasfrösche im Alter grau werden. Sie können bis zu 18 Jahre alt werden.

Im Frühjahr konnte man, was sehr selten ist, einen **Teichfrosch** hören und sehen, welcher an das Wasser gebunden ist. Man muss davon ausgehen, dass er zwischenzeitlich vom Graureiher verschlungen wurde, welcher während der Aufzucht seiner Jungen oft nachts Gast an der Hüle war.

#### Gefiederte Gäste an der Hüle:

Das Jahr über finden sich viele Gäste, meist Durchzügler, an der Hüle ein. Jede Woche kommen Stockenten angefliegen und halten sich oft mehrere Tage bei uns auf. Dieses Jahr haben sie sogar 12 kleine

Entchen ausgebrütet, welche noch am Hülehock-Samstag bestaunt werden konnten. Möglicherweise war es ihnen am Hülehock zu laut,



Stockenten-Mutter mit Jungen in der Hüle

weshalb sie die Hüle verlassen haben, bevor die Jungen fliegen konnten.

Am 24.08.2015, kurz nach 12:00 Uhr, überflogen über 13 Störche auf ihrem Weg in den Süden die Zaininger Hüle. Zwei davon haben sich kurz auf dem Kirchendach nieder gelassen. Es ist nun offensichtlich, dass es auch dem Storch in Zainingen gefällt. Ob er im Frühjahr wieder kommen und bei uns bleibt, wenn auf dem Kirchendach eine Nistmöglichkeit angeboten wird? Auch Teichhühner (Teichralle/gefährdete Art) haben sich schon die Hüle als Brutplatz ausgesucht. Sie hatten keine Überlebenschance, weil sie gerne sowohl tagsüber als auch nachts an Land gehen und dort eine leichte Beute von Raben, Marder, Fuchs und Katze werden.



Das Teichhuhn an der Zaininger Hüle

Neben den Wasservögeln gab es heuer erfreulicherweise viele Mehlschwalben, welche Wasser schöpften. Im September konnten an 2 verschiedenen Tagen jeweils mehr als 1000 Mehlschwalben festgestellt werden,

welche auf ihrem Weg in den Süden an der Zaininger Hüle auf Dächern und Stromleitungen eine kurze Rast eingelegt haben.



Schwalben sammeln sich auf Stromdrähten vor dem Abflug

Am 6. Oktober 2015 war Hüleputzete – diesmal auf eine ganz andere Art. Vom Ortschaftsrat wurde eine Spezialmaschine angeheuert, die auf Raupen durch die Hüle fuhr und mit einem Unterwasser-Mähwerk die

Pflanzen (Seerosen und Wasserpest) abmähte. Mit einem großen Rechen hievte sie alles ans Ufer.



Am Samstag waren dann noch die freiwilligen Helfer gefragt, um den Uferbereich in Handarbeit in Ordnung zu bringen.

Die Hüleputzete im  
Oktober 2015



Ich hoffe, dass die Hüle noch für viele Generationen ein Schmuckstück bleibt und auch für die Tier- und Pflanzenwelt ihre einmalige Attraktivität behält.

## Die Donnstetter Hüle

In den 50-er und 60-er Jahren, als es „Mode“ war, die Hülen auf der Alb zuzuschütten, war auch die Donnstetter Hüle betroffen. Zum Glück wurde sie nicht ganz beseitigt, sondern nur verkleinert, da an einer Ecke ein Löschwasserbehälter in den Boden betoniert wurde. Die Resthüle wurde mit Folie ausgelegt und einige Wasserpflanzen gepflanzt.

Mit der Zeit ist nun diese Hüle ziemlich verlandet (d.h. mit Pflanzen überwuchert) und der Wasserstand sank, da die Folie undicht wurde. Deshalb wird zur Zeit auf Initiative des Donnstetter Ortschaftsrates die Hüle saniert: sie wird ausgebaggert, um eine Flachwasserzone auf dem Löschbehälter erweitert, mit neuer Folie und die Umrandung mit Tuffsteinen versehen und der Uferbereich neu gestaltet.



Sanierung der Donnstetter Hüle im Herbst 2015: Ausbaggern des Schlammes



Die neue Folie ist schon eingebracht

Während die Zaininger Hüle von allen Seiten mit versiegelten Flächen (Straßen) umgeben ist, hat die Donnstetter Hüle den Vorteil, nur etwa zur Hälfte unmittelbar von Straßen tangiert zu sein. Dadurch finden



Nach Abschluß der Sanierung Ende Oktober 2015 für das Dorf sein.

Amphibien in der unmittelbaren Umgebung schon Unterschlupf und Lebensraum.

Es wird sich sicherlich nach der Sanierung schnell wieder vielfältiges Leben einfinden und die Hüle wird ein Schmuckstück

# Pflegemaßnahmen im Jahr 2015

## Beseitigung der Eisbruchschäden in Zehntenwiesen im März 2015

Im Dezember 2014 herrschte tagelang dichter Nebel bei Temperaturen um den Gefrierpunkt. Dadurch bildete sich an den Bäumen dicker



Rauhreif, der massenhaft zum Bruch von Ästen führte. Betroffen hiervon waren auch Bäume am Rand der Teiche in Zehntenwiesen. In mühevoller

Aufräumen der Eisbruchschäden in Zehntenwiesen; März 2015

Arbeit wurden die abgerissenen Äste von Adelbert und Fritz beseitigt.

## Pflege *Gailenbronnen* in Zainingen und Teich bei den *Buchen* in *Donnstetten*

Der kleine Tümpel im *Gailenbronnen* (nahe der B28 am Zaininger Buckel gelegen) wird von einer Quelle gespeist. Eine alte Zaininger Sage besagt, dass von dort die Kinder herkommen!

Die Quelle war völlig verschüttet und wurde im Rahmen der Zaininger Flurbereinigung in den 90-er Jahren mit Hilfe von alten Zaininger Bürgern und Wünschelrutengängern gesucht und auch wieder gefunden. Ein Bagger legte sie frei und der NABU hat sie damals mit großen

Natursteinen am Rand befestigt. Sie führt auch fast immer Wasser (bis auf diesen sehr trockenen Sommer).



Gailenbrunnen nach der Pflege im Herbst 2015

Allerdings droht die Umgebung ohne Pflege zuzuwachsen und zu verbuschen. Deshalb befreien Adelbert und Fritz die Umgebung mit Motorsäge und Freischneider jährlich vom Aufwuchs. Siegfried Götz hat in den letzten Jahren auch immer wieder den Schlamm beseitigt.

Der Teich *bei den Buchen* neben den Donnstetter Geräteschuppen wurde beim Bau der Schuppen künstlich angelegt und wird von den umliegenden Dachrinnen gespeist. Leider wurde auch hier in den letzten Jahren nichts mehr gemacht, so dass der Teich völlig verschlammte und die Umgebung zugewachsen

Der NABU hat sich vor 2 Jahren dieses Problems angenommen, um das wertvolle Biotop zu erhalten. Es wurden nun schrittweise die Gehölze



am Rand entfernt und der größte Schlamm mit Rechen herausgeholt.  
Jedes Jahr – so auch dieses Jahr – müssen nun die Weiden, die ja



Teich *bei den Buchen* **vor** der Pflege



Teich *bei den Buchen* **nach** der Pflege im Herbst 2015

wieder ausschlagen, mit Freischneider und Motorsäge entfernt werden. Es würde uns freuen, wenn sich auch einmal Donnstetter Bürger an dieser Aktion beteiligen würden.

### **Pflege des Feuchtgebiets *Zehntenwiesen* in Donnstetten**

Zur alljährlichen Pflege des Feuchtgebiets *Zehntenwiesen* in Donnstetten hatte der NABU Römerstein mehrfach in der Presse und im Römersteinboten eingeladen. Am 29.9. fanden sich 7 Naturfreunde dort ein (6 aus Zainingen (darunter 2 Jugendliche) und nur einer aus Donnstetten). Laut Naturschutzbehörde soll nicht die ganze Fläche jedesmal gemäht werden, sondern jährlich nur ein Teil. Dieses Jahr war der südliche und östliche Teil dran, sowie der südliche Rand des Zuflußgrabens. Mit Freischneider, Motorsäge und Balkenmäher (der



Die Helfer bei der Pflege von **Zehntenwiesen**

leider nach kurzer Zeit defekt war) rückten wir dem Gestrüpp zu Leibe. Nach 5 Stunden Mähen, Zusammenrechnen und Abfahren war das Werk geschafft. Die Helfer konnten sich noch mit einem kräftigen Vesper stärken.

Wir würden uns wünschen, daß sich in Zukunft auch noch einige Helfer aus Donnstetten beteiligen.

### **Naturführung zum Jahresabschluß**

Am 7. Oktober trafen sich 8 Naturfreunde beim Böhringer Sporthaus zu einer letzten Führung in 2015. Bei leichtem Regen wurde keine Wanderung gemacht, sondern einzelne Biotope angefahren. Es ging vom Wasserfall (Teich beim Campingplatz) über das Weidenbrünnele zum Lauberg. Dort war zu sehen, daß sich das Jakobskreuzkraut sehr stark vermehrt hatte und noch in voller Blüte stand.



Die Teilnehmer an der Jahresabschlußführung im Oktober 2015

Über den Gailenbronnen fuhr man nach Donnstetten zum Teich Zehntenwiesen und zu den Buchen. Generell konnte bei fast allen Feuchtgebieten ein sehr niedriger Wasserstand infolge der diesjährigen Trockenheit festgestellt werden. Eine Ausnahme ist der Teich bei den Buchen, der bis zum Rand gefüllt war.

Nach Besichtigung der Renovierungsarbeiten an der Donnstetter Hüle ließen wir den Nachmittag bei einem Besuch im Grünen Baum (unserem Mitglied Horst Allgaier) ausklingen.

## Unsere Jubilare 2015

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung dürfen wir wieder 2 besondere Ehrungen vornehmen: **Jakob Blochinger** für **50-jährige** und **Willi Schott** für **40-jährige** Mitgliedschaft.



**Jakob** ist am 1.1.1965 in den damaligen Vogelschutzbund und jetzigen NABU eingetreten. Er ist einer unserer größten Kenner der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Sein Spezialgebiet sind die Orchideen, die er alle mit lateinischen Namen kennt. Hier macht ihm kein Biologieprofessor etwas vor. Mit seiner Kamera hat er diese Welt in unzähligen Photos festgehalten und in vielen begeisterten Vorträgen und zahllosen Naturführungen vorgestellt. Es wäre eine Lebensaufgabe, seinen Fundus an Tausenden von Naturaufnahmen zu digitalisieren.

Jakob in seinem Element:  
der freien Natur

**Willi Schott** ist am 1.1.1975 in den Deutschen Bund für Vogelschutz eingetreten. Zusammen mit seiner Frau hat er viele Veranstaltungen des NABU besucht und ist auch immer gerne bei Ausflügen dabei gewesen.

Wir wünschen unseren Jubilaren weiterhin alles Gute, bedanken uns ganz herzlich für die langjährige treue Mitgliedschaft und hoffen, daß sie uns noch lange die Treue halten.

In diesem Jahr feierten Fritz Wörner (70), Karl-Ernst Baumann (80) und Ernst Groth (80) jeweils runde Geburtstage. Alle drei haben sich jahrzehntelang aktiv für den Naturschutz eingesetzt und sind treue Mitglieder der NABU-Ortsgruppe. Dafür unser herzlicher Dank und unsere Hochachtung.



Fritz Wörner (70)



Ernst Groth (80)



Karl-Ernst Baumann (80)

Wir wünschen den Jubilaren weiterhin gute Gesundheit, damit sie uns mit ihrem großen Wissen und Erfahrungsschatz noch lange erhalten bleiben.

# **Der NABU-Ortsverband Römerstein**

## **Anschriften des Vorstandes:**

Adelbert Eiben	Ulmerstr. 4, Zainingen, Tel.: 1342
Fritz Class	Nelkenweg 7, Zainingen, Tel.: 869
Karl Gollmer	Eschlesweg 9, Strohoweiler, Tel.: 230

## **Beisitzer:**

Ernst Groth	Zainingen
Fritz Wörner	Donnstetten

## **Mitarbeit im NABU**

Aufgrund wachsender Umweltprobleme und der vielfältigen Nutzungsansprüche an Natur und Landschaft ist der Natur- und Umweltschutz mehr denn je auf aktive Unterstützung angewiesen.

- Sie möchten bei einzelnen Aktionen oder Arbeitseinsätzen mitmachen? Kein Problem: melden Sie sich einfach bei einem der Vorstandsmitglieder oder kommen Sie einfach zu den Arbeitseinsätzen, die meistens im Römersteinboten und der Presse angekündigt werden.
- Wir suchen ständig weitere Aktivisten in verschiedensten Bereichen, z.B. Anbringen und kontrollieren von Nistkästen, Biotoppflege, Beobachtung und Erfassung von Vögeln, Amphibien, seltenen Pflanzen... . Jede/r kann sich hierbei einbringen. Bitte melden Sie sich unverbindlich bei einem unserer Vorstandsmitglieder.

## Veranstaltungen und Aktionen 2016

Januar/Februar/März: Diavorträge im Rahmen der Winter-Vortragsreihe  
- Mittwoch, 2. März: Günter Künkele „Albrausch und Enzian“)

Februar-April: Nisthilfen anbringen

Mai/Juni: Naturführungen in den 3 Ortsteilen

September: Biotoppflege, Nistkasten-Kontrollen

November: Jahresversammlung

Die genauen Termine werden jeweils im Römersteinboten und der Tagespresse bekannt gegeben.

### NABU-Spendenkonto:

Volksbank Münsingen

IBAN: DE23 6409 1300 0081 1270 06

BIC: GENODES1MUN

Spenden sind steuerlich absetzbar, da wir nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamts Bad Urach vom 3.2.2015 von der Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer wegen Förderung des Naturschutzes, der Landschaftspflege und des Umweltschutzes befreit sind.

#### Impressum:

Das NABU-Jahresheft erscheint jährlich im November in einer Auflage von ca. 100 Exemplaren.

Auch online abrufbar unter <http://www.roemerstein.de/de/Leben-in-Roemerstein/Vereine>

**Herausgeber:** NABU Ortsgruppe Römerstein

**verantwortlich** für Inhalt und Layout: Dr. Fritz Class

**Druck:** Röhm CopyDruck, Lenningen